



Ihren letzten gemeinsamen Auftritt bewältigen Liz Ritschard (Delia Mayer) und Reto Flückiger (Stefan Gubser) in farblich uniformer Harmonie. Doch wo versteckt sich bloss das Böse? (Bild: PD)

## Letzter «Tatort» aus Luzern: Flückiger hisst die Segel

«Der Elefant im Raum» ist die letzte Episode der Ermittler Flückiger und Ritschard. Luzern bleibt in Erinnerung als Filzokratie im Nebel.

---

Daniele Muscionico

Jetzt ist also Schluss, und zwar genau so, wie man ihn nahen sah: Luzern bleibt eine Stadt im Nebel und ein Hort der Korruption. Doch acht Jahre lang im Nebel stochern reicht. Ermittler Reto Flückiger (Stefan Gubser) gibt die aussichtslose Beamtenkarriere auf – zugunsten einer sonnigeren Perspektive und eines erwartungsfrohen Grinsens.

Und Liz Ritschard (Delia Mayer)? Als besässe sie nicht bereits eine profillose Rolle, hätte unsinnige Sätze zu sagen und einen lesbischen One-Night-Stand zu verarbeiten: In Folge 16 ist sie zum dicken Ende auch noch

krankgeschrieben. Zu Hause liegt sie mit Fieber, sieht trotzdem fern – ausgerechnet «Manche mögen's heiss». Ist das die Art Witz, die Schweizer Drehbuchautoren in die Welt tragen wollen?

## Melancholisches Fazit

Man muss bei diesem Film von Felix Benesch und Mats Frey mehr als einmal den Kopf schütteln. «Der Elefant im Raum» ist eine dramaturgische Achterbahnfahrt und eine erzählerische Bankrotterklärung. Zwar rückt die bisher im Dunkeln gebliebene Freundin von Flückiger ins Bild; doch keine fünf Minuten und einen Mordanschlag auf einem Raddampfer später – der Einsatz des Ermittlers ist heroisch, die Dialoge wirken karikiert – scheint sie vergessen. Auch von ihrem Lover selbst, eine Gemeinheit.

Die letzte Folge offenbart die Misere des Schweizer «Tatorts» exemplarisch: Erzählstränge werden aufgenommen und nicht entwickelt, Personen eingeführt und fallengelassen. Hochkarätige Schweizer Darstellerinnen und Darsteller werden geopfert für ein mediokres Drehbuch. In Erinnerung an Urs Bühlers geglückten Beitrag «Ihr werdet gerichtet» oder an Dani Levys «Die Musik stirbt zuletzt» stimmt das Finale melancholisch.



Eugen Mattmann (Jean-Pierre Cornu) gerät ebenfalls ins Visier des News-Portals: Hat er heikle Verbindungen zur Täterschaft? (Bild: PD)

## Böse Waffenbrüder

Am Anfang beweist das Buch noch Allüren. Glamourös ist die Tafelrunde aus Luzerner Industriellen und Politikern, die sich auf dem Vierwaldstättersee trifft. Es sind schöne Gesichter, dem Regisseur Tom Gerber gelingen attraktive Bilder, die Vorzeichen des Schicksals sind vielversprechend. So könnte eine Liebesgeschichte beginnen, eine Schmiergeldaffäre in Schurkenstaaten, so oder ähnlich könnte man der Schweizer Rüstungsindustrie erzählerisch ein paar Hiebe verpassen.

Die Hoffnung platzt mit dem Auftritt eines Vertreters von «Veritas News», eines Journalisten oder Verschwörungstheoretikers, der sich als Schweizer Julian Assange entpuppt. Fabian Krüger spielt ihn, unsere Schweizer Vertretung am Burgtheater, doch auch für ihn gilt: Das Drehbuch lässt der Figur weder Geheimnis noch Luft.

Adieu Luzern, willkommen nächstes Jahr in Zürich. Das bewährte Team wird man vermissen. Ihr hättet Besseres verdient, liebe Damen und Herren Flückiger, Ritschard und Beamtenkollegen.

«Tatort» aus Luzern: «Der Elefant im Raum», am Sonntag, 27. Oktober, um 20.05 Uhr bei SRF 1 und um 20.15 Uhr bei der ARD.